

Gemeinschaftsschule ja oder nein?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. November 2018 23:58

Zitat von Krabappel

Dass Finnland homogener wäre, halte ich aber für Quatsch.

Das ist erstmal kein Quatsch sondern eine Tatsache, dazu muss man sich nur den Wiki-Eintrag zu Finnland, Punkt 4 "Bevölkerung" durchlesen. Die Schweiz ist aber wiederum ein Beispiel dafür, dass es auch in einem Land mit einer extrem heterogenen Bevölkerung (25 % Ausländer, 35 % direkten Migrationshintergrund, mehr als 50 % Migrationshintergrund in der Elterngeneration, vier Landessprachen und diversen sonstigen Kauderwelsch, der hier so gesprochen wird) ein gutes und durchlässiges Schulsystem geben kann. Durchlässig und dreigliedrig übrigens. Das eine schliesst das andere nämlich überhaupt nicht aus.

Woran mag das liegen? Nun ... ich denke, die Einstellung der Menschen hier zu Bildung im allgemeinen ist definitiv eine andere als in Deutschland. Das Land hat keine Rohstoffe, keine Automobil- und keine Schwerindustrie. Die Leute arbeiten entweder im Dienstleistungssektor, in der Pharmaindustrie oder in der Landwirtschaft. Viele Berufe in den beiden ersten Sektoren sind hochspezialisiert und erfordern einen akademischen Abschluss, wenigstens auf Fachhochschul-Niveau. Der Bedarf an Akademikern ist tatsächlich deutlich höher, als überhaupt Maturanden "produziert" werden. (Aus)Bildung ist also im Prinzip die wichtigste Ressource des Landes und damit identifiziert sich die Mehrheit der Bevölkerung. Die duale Berufsausbildung gilt als eine der besten der Welt und sie genießt bei der Bevölkerung ein extrem hohes Ansehen. Gleichzeitig ist in den Köpfen der Leute nach wie vor die altehrwürdige Einstellung "ans Gymnasium gehen nur die, die es wirklich können" tief verankert. Wir jammern teils auf entsetzlich hohem Niveau, wenn wir uns über Jugendliche beklagen, die am Gymnasium "parken" weil sie halt den Notendurchschnitt hatten, aber nicht so recht wissen, wozu sie überhaupt Matura machen wollen. Hey ... sie *hatten* den Notendurchschnitt fürs Gymnasium, also warum sollten sie nicht da sein?!

Das Land ist reich, die Wirtschaft brummt und die Leute merken, dass sich eine gute Ausbildung lohnt. Wer ackert, wird belohnt, so einfach ist das. Wer in Deutschland ackert, gerne mal 30 Jahre und mehr, der darf sich freuen, wenn er am Ende die Grundsicherung bekommt. Ich sehe da einen Teufelskreis, denn wie will man denn da der Jugend noch glaubhaft machen, dass Bildung geil ist? Da ist es im Prinzip völlig wurscht, ob man bei der Dreigliedrigkeit bleibt oder wir-haben-uns-alle-lieb-Gemeinschaftsschulen aus dem Boden stampft, das ändert alles nichts an der Perspektivlosigkeit mit denen viele Jugendliche in ihren Ausbildungsweg starten. Wer bei uns eine Lehre zum Laboranten bei der Roche anfängt, der weiss, dass er übernommen wird und einen guten Job sicher hat, der problemlos eine Familie mit 2 Kindern ernährt, wenn er

sich nicht anstellt wie der letzte Blödmann. Wann war das gleich zuletzt in Deutschland so?

Zitat von Krabappel

Ist denn bei der strikten pro-frühe-Selektions-Fraktion auch ein Hauptschulkollege dabei? Oder rufen lediglich die Gymnasiallehrer besonders laut nach der frühen Trennung?

Wer rief denn bisher noch einer möglichst frühen Trennung? Das muss an mir vorübergezogen sein. Ich selbst schrieb, dass ich die Selektion nach der 4. Klasse pervers früh finde (die Mehrheit meiner Kolleginnen und Kollegen teilt diese Meinung) und ich glaube es gab noch jemanden hier im Thread, der ähnliches schrieb.

Zitat von Ratatouille

Hochbegabte sind nichts Ungewöhnliches, aber eine Minderheit.

Eben, im Sinne von IQ mind. 130 sind sie an einem Gymnasium nichts Ungewöhnliches, oder zumindest sollte das so ein. Genau deswegen werden bei uns die wirklich Schlaunen auch nicht gemobbt, weil sie so ungewöhnlich gar nicht sind. Mir ist in den letzten 5 Jahren wirklich und wahrhaftig überhaupt noch kein einziger Fall von Mobbing am Gymnasium untergekommen. Unsere wirklich Schlaunen langweilen sich auch nicht sonderlich. Meistens freuen sie sich einfach, dass sie mit allem immer schneller fertig sind als der Rest, und mehr chillen können. Zur Not kann man sie immer noch als Schülerstudenten an die Uni schicken, aber da melden die wenigsten Bedarf an (zu anstrengend ...).

Zitat von Lehramtsstudent

Stichwort "flexible Eingangsphase".

Wenn ich das auf die Schnelle bei Wikipedia richtig verstanden habe, gibt es sowas bei uns tatsächlich auch. Kinder, die in der Entwicklung noch nicht so weit sind, können den Stoff der 1. Klasse Primar einfach in 2 Jahren abarbeiten. Ich wüsste jetzt nicht, was daran so schlecht sein soll, zumal bei uns in den ländlichen Gebieten in der Primarstufe ohnehin oft noch jahrgangsübergreifend gearbeitet wird.